



UFOP-Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Ausgabe Dezember 2008

Inhalt

**ERZEUGERPREISE/
IMPRESSUM** 2

- Matif-Raps unter 300 EUR/t
- Mehr Rapsöl zu Treibstoff

GROSSHANDELSPREISE..... 3

- Raps kaum gehandelt
- Rapsölpreise rutschen ab
- Rapsschrot lebhafter nachgefragt
- Presskuchenabsatz schwindet
- Rapsölkraftstoffpreise schwach

BIODIESEL..... 4

- Großhandelspreise brechen ein
- An der Zapfsäule zu teuer

MINERAL. DIESEL..... 4

- Dieselpreise rutschen ab

SCHLAGLICHTER.....5f

Märkte in Schlagzeilen

ZMP Ölsaaten

+++ Rapspreise brechen ein, Anfang Dezember bereits 20 % unter Vorjahr
 +++ Fundamentale Marktdaten zeigen kaum Preiswirkung
 +++ Matif-Rapskurs am 5.12.08 unter 270 EUR/t
 +++ kaum Umsätze mit Raps, Erzeuger zeigen wenig Interesse
 +++ keine Gespräche über Rapsernte 09
 +++

ZMP: Ölschrote und -presskuchen

+++ Rapsschrot nach Preiseinbruch wieder stabil
 +++ Sojaschrotkurse vom festen Dollarkurs gestützt
 +++ Nachfrage nach Rapsschrot wieder etwas reger, nach Rapskuchen gebremst
 +++

ZMP: Pflanzenöle

+++ Pflanzenölkurse im Sog schwacher Mineralölnotierungen deutlich schwächer
 +++ vorderes Rapsöl angebotsbedingt unter Druck
 +++ Pflanzenölimporte nach Deutschland schwinden
 +++ Kaum noch Tankkunden für kaltgepresstes Rapsöl
 +++

UFOP: Biokraftstoffe

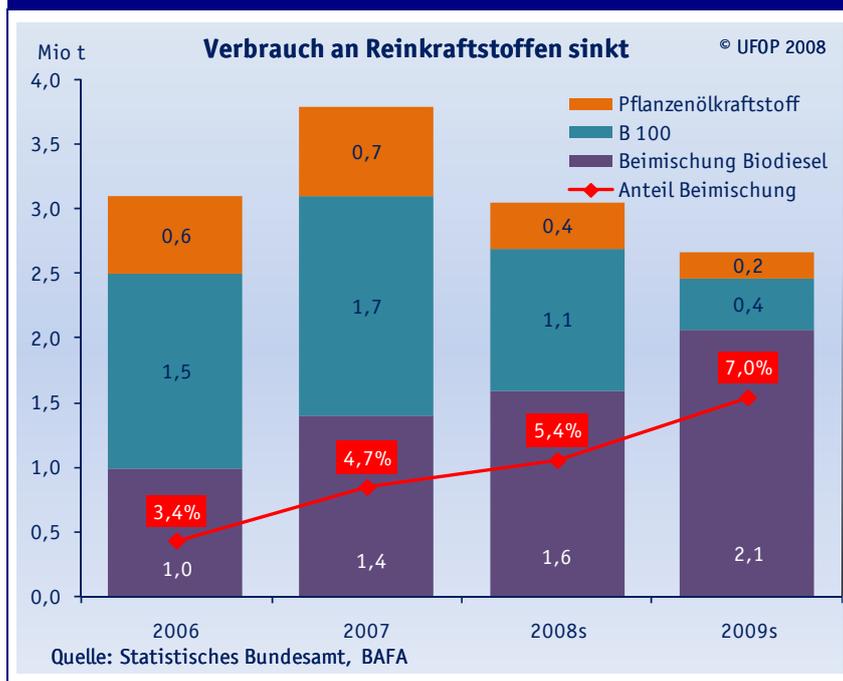
+++ Verbrauch von reinem Biodiesel 35 % unter Vorjahr, von Pflanzenöl halbiert
 +++ Mineralölkurse erreicht 43,67 USD/barrel
 +++ Biodiesel an Tankstellen auf Vorjahreslinie, Diesel 17 Cent/l darunter
 +++

Preistendenzen

Mittelwerte	47. KW	Vor-woche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	305,09	309,89	↘
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	322,96	329,04	↘
Rapsöl	765,00	805,00	↘
Rapsschrot	120,67	121,00	↘
Rapspress- kuchen*	163,74	171,60	↘
MATIF Raps	314,25	322,25	↘
Großhandelspreise in ct/l, netto			
Biodiesel	94,43	97,15	↘
Rapsölkraft- stoff*	98,98	104,32	↘
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Biodiesel	97,93	100,56	↘
Diesel	112,11	114,89	↘
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	54,39	59,33	↘

* = Vormonatsvergleich

Grafik der Woche



05.12.2008

Abgabepreise der Erzeuger für Raps der Ernte 2008

Preise der 1. Erfassungsstufe für Raps in EUR/t, frei Lager

47. KW	Raps	Preisspanne	Schwerpunkt	Vorwoche	November
	Schleswig-Holstein	290,00 - 310,00	303,50	309,50	303,00
	Niedersachsen Ost	300,00 - 315,00	309,20	319,00	310,25
	Niedersachsen West	295,00 - 310,00	302,50	302,00	300,85
	Westfalen	282,00 - 310,00	299,35	301,90	297,84
	Nordrhein	284,00 - 317,50	303,31	303,18	300,53
	Rheinland-Pfalz	295,00 - 310,00	304,22	311,90	306,60
	Saarland	- -	-	300,00	300,00
	Hessen	295,00 # 315,00	309,06	310,14	307,24
	Bayern	296,00 - 320,00	307,30	315,68	310,08
	Baden-Württemberg	295,00 - 315,00	302,00	312,00	306,50
	Südbaden	310,00 - 320,00	315,00	-	313,33
	Mecklenburg-Vorpommern	- -	-	-	-
	Brandenburg	- -	-	-	-
	Sachsen-Anhalt	- -	-	-	-
	Thüringen	- -	-	-	-
	Sachsen	- -	-	-	-
	Durchschnitt	293,55 - 314,23	305,09	309,89	305,29

Quelle: ZMP/LKBV

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e.V.

Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

Tel. (030) 31 90 4-202
Fax. (030) 31 90 4 -485

E-Mail: info@ufop.de
Internet: www.ufop.de

Redaktion:
UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey,

ZMP Wienke von Schenck,
Ruth Faust

E-Mail:
wienke.von.schenck@zmp.de
ruth.faust@zmp.de

Rochusstraße 2
53127 Bonn

Tel. (0228) 97 77 264/248
Fax (0228) 97 77 249

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© UFOP

Alle Rechte vorbehalten.

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, wenn nicht anders angegeben.

Ausgabe vom 05.12.2008

Raps unter 300 EUR/t

Die Ölsaatennotierungen richten sich weiterhin bei sehr geringen Umsätzen nach den Kursentwicklungen an den Terminmärkten. Diese stehen unter dem Druck aus der Finanzkrise. Die daher sehr unsichere Marktlage erschwert das Geschäft mit Raps, da es kaum noch Engagement auf Termin gibt. Die Matif-Kurse haben sich im Vergleich zum Vormonat um 45 EUR/t ermäßigt und stehen noch immer massiv unter Druck. Am 28.11.08 durchbrachen die Kurse die Linie von 300 EUR/t nach unten und rutschten weiter ab. Bei lebhaften Kontraktumsätzen erreichte der Januar-Termin zuletzt die 285 EUR/t, wobei Marktteilnehmer von weiterer Schwäche ausgehen. Das Angebot bleibt weiterhin sehr klein, da es in der Landwirtschaft nicht, wie vom Handel erwartet, zu Panikverkäufen kommt.

Viel Rapsöl zu Treibstoff

Im September ging die Verarbeitung von Raps im Vergleich zum Vormonat auf 678.100 t leicht zurück, übersteigt aber die Vorjahresmenge um knapp 18 %. Sojabohnen wurden mit 261.500 t indes 7 % weniger eingesetzt. Andere Ölsaaten verringerten sich um ein Drittel auf 15.100 t. Insgesamt betrug die Ölsaatenverarbeitung im September 08 nach Angaben der BLE 954.800 (Vj.: 879.000) t und im laufenden Wirtschaftsjahr 2,8 (Vj.: 2,73) Mio. t Ölsaaten. Daraus fielen 1,78 (Vj.: 1,77) Mio. t Schrot und 993.600 (Vj.: 932.100) t Öl an. Davon waren im September 286.800 t Rapsöl, das zu 80 % weiter verarbeitet wurde; 173.000 t im technischen, 55.000 t im Nahrungsbereich. Die zu Treibstoff verarbeitete Menge erreichte mit 143.284 t ein 18-Monatshoch.

Sojaölimporte halbiert

Die wachsende Nachfrage aus der Verarbeitung führte im Juli/September 2008 zu einer um 16 % höheren Rapseeinfuhr, während die Exporte um knapp 37 % zurück gingen. Die Einfuhrsteigerungen bei den anderen Ölsaaten blieben unter 10 %. Einen deutlichen Außenhandelsrückgang verzeichnen die Pflanzenöle. Die Importe an Rapsöl fielen auf 137.322 t, 14 % weniger als im Vorjahr und 45 % weniger als 2006. Ebenfalls rückläufig waren die Einfuhren an Soja- und Palmöl. Dabei halbierten sich die Sojaöleinfuhren um 47 % auf 66.410 t, insbesondere der Anteil für den Food-Bereich um fast drei Viertel. Die Palmölimporte reduzierten sich insgesamt um ein Drittel auf 171.086 t, wobei hier vor allem die Mengen für den technischen Bedarf um 60 % zurückgingen.

Mehr Informationen über Ölsaaten und Nachprodukte unter www.zmp.de/agrarmarkt/oelsaaten.asp

Ölmühleneinkaufspreise für Raps

franko in EUR/t am 19.11.2008, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Nord	Süd	West	Ost
Jan./März 08	317,83	325,00	329,00	320,00
Vorwoche	328,17	330,00	333,00	325,00
April/Juni 09	319,00	326,50	329,00	320,00

Quelle: ZMP

Terminnotierungen für Ölsaaten und -nachprodukte

Tagesschlusskurse der Terminbörsen Paris und Chicago umgerechnet

in EUR/t	Raps, Matif		Sojabohnen, CboT		Sojaöl, CboT
	Feb. 08	Mai 09	Jan. 08	März 08	Dez. 08
19.11.2008	314,25	314,00	260,85	262,94	557,87
Vorwoche	322,25	324,50	262,43	265,36	573,23
Vorjahr	380,00	381,00	255,73	262,64	681,73

Anmerkung: jeweils Tagesnotierung

Verkaufspreise für rohes Pflanzenöl

fob Ölmühle in EUR/t am 19.11.2008, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsöl		Sojaöl		Palmöl
	Deutschland	Niederlande	Deutschland	Niederlande	cif ARAG
Nov./Jan. 09	765,00	775,00	632,00	635,00	375,50
Vorwoche	805,00	800,00	668,00	669,00	380,50
Feb./April 09	765,00	765,00	645,00	640,00	383,00

Verkaufspreise für Raps- und Sojaschrot

Chicago-Notierung Sojaschrot

in EUR/t am 19.11.2008, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsschrot			Sojaschrot	
	fob Nord	fob West	fob Süd	fob Nord	CboT
November 08	123,00	121,00	118,00	297,00	233,29
Vorwoche	125,00	124,00	114,00	306,00	234,08
Dez./Jan. 09	121,00	120,00	118,00	297,00	237,39

Anmerkungen: CboT = Terminmarkt Chicago, Termin Dezember 08, Januar 09

Kontraktpreise für Rapspresskuchen

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 18.11.2008)

Monats- produktion	Preis- spanne	Liefer- menge	Abgabe an Landwirte <12,5 % >12,5 % Fett	Mischfutterwerke		
				11-16 % Fett	11-16 % Fett	
< 100 t	135-215	129-240	< 6 t	190,00	176,67	163,33
			> 6 t	187,00	175,83	147,50
> 100 t	120-185	130-225	< 6 t	168,75	158,33	-
			> 6 t	160,00	140,00	133,75
Spanne pro % Fett				8,82 - 20		8,28 - 15
im Vormonat				10,08 - 20,00		8,97 - 17,50

Kontraktpreise für Rapsöl, kaltgepresst

ab Ölmühle in EUR/100 l (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 18.11.2008)

	Speiseöl lose	Speiseöl ab 25 t	Kraftstoff lose	Kraftstoff 1.000 l Container
November	140,67	90,75	98,88	99,09
Spanne	91-200	84-100	78-110	90-109,8
Vormonat	89-187	94-95	90-118	92-115

Quelle: ZMP

Raps

Raps bei sinkenden Preisen wenig offeriert; Abgabebereitschaft der Erzeuger weiterhin sehr gering. Keine Gespräche über die kommende Ernte.

Rapsöl

Einbruch der Rapsölpreise kann Kaufinteresse nicht mobilisieren. Vorderes Angebot weiterhin reichlich. Rapsöl dennoch besser gefragt als Sojaöl.

Rapschrot

Nachfrage stetig, aber auf Termine bis Januar begrenzt. Angebot an vorderer Ware schwindet, Prämienforderungen werden akzeptiert. Einsatz im Mischfutter leicht zurück gegangen.

Rapspresskuchen

Absatz von Rapspresskuchen bei sinkenden Preisen weiterhin schleppend. Vor allem die Abgabe an Mischfutterhersteller schwindet. Die zusätzlich ungünstige Kalkulation der Verarbeitung lassen zunehmend mehr Betriebe pausieren.

Kaltgepresstes Öl

Die Vermarktungsmöglichkeiten von Rapsölkraftstoff sind aufgrund der niedrigen Mineralölpreise beträchtlich eingeschränkt. Ohne erkennbaren Preisvorteil tanken die Autofahrer wieder häufiger mineralischen Diesel. Entsprechend stehen die Preise für Rapsölkraftstoff zusätzlich unter Druck und gaben zuletzt um mehr als 4 Cent auf 99,09 Cent/l nach.

mehr Informationen unter www.zmp.de/oelsaaten/

Biodiesel

Preiseinbruch für Biodiesel

Nachdem sich die Biodieselpreise in den vergangenen Wochen dem starken Abwärtszog der Agrarpreise etwas entgegensetzen konnten, brechen nun auch hier die Kurse ein. Der Novemberdurchschnitt liegt bereits knapp 3 Cent/l unter Vormonat und der Trend hält an. Anfang Dezember wurde ein Großhandelspreis von 94,43 Cent/l ermittelt, wobei Anbieter mit Biodiesel in AGQM-Qualität kaum noch Marktpreise nennen. Allerdings werden aufgrund der ungünstigen Kalkulationsgrundlage momentan auch kaum Umsätze mit Importware getätigt, so dass uns ebenfalls keine Großhandelspreise für FAME genannt wurden.

Noch immer deutlich teurer als Diesel

Im Sog schwacher Dieselpreise geben auch die Biodieselforderungen an der Tankstelle spürbar nach, bleiben aber deutlich teurer als der Konkurrenztreibstoff. Die Nachfrage tendiert auch deshalb gegen Null.

Verkaufspreise für Biodiesel in AGQM®-Qualität fob Werk, EUR/100 l, inklusive Energie-, ohne Mehrwertsteuer

	(erhoben bei Produzenten/Handel)			Veränderung
	47. KW	Vorwoche	November	in Euro
Nord	98,20	100,13	99,01	-1,93
Ost	97,64	100,06	98,80	-2,42
West	97,55	100,35	99,08	-2,80
Süd	98,34	101,70	100,03	-3,36
Durchschnitt	97,93	100,56	99,23	-2,63
Preisspanne	95,90-100,80	97,00-104,30		

Quelle: UFOP

Anmerkung: gewichtete Durchschnittspreise der Hersteller und des Großhandels; Nord = SH, HH, RegBez Hannover; Ost = MV, BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Tankstellenpreise für Biodiesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Energiesteuer (14,88 Cent/l) und Mehrwertsteuer (19 %)

				Veränderung
	47. KW	Vorwoche	November	in Cent
Nord	127,40	127,90	125,78	-0,50
Ost	115,70	120,44	116,47	-4,74
West	128,57	129,90	127,73	-1,33
Süd	115,78	123,85	119,19	-8,07
Durchschnitt	121,86	125,52	122,29	-3,66
Preisspanne	104,9-135,9	110,9-135,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Mineralischer Diesel

Dieselnkurs auf 43-Monatstief

Die Terminkurse für Mineralöl hatten Mitte November erstmals kurzzeitig die Linie von 50 USD/barrel unterschritten; Anfang Dezember sogar nachhaltig mit einem Tiefstwert von 46,96 USD/barrel. Damit kostet Mineralöl nun wieder so wenig wie zuletzt im Mai 2005. Damals kostete der Diesel an der Tankstelle übrigens 104,77 Cent/l und Biodiesel 91,02 Cent/l.

Tankstellenpreise für mineralischen Diesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Mineralölsteuer (47,04 Cent/l) und Mehrwertsteuer (19%)

				Veränderung
	47. KW	Vorwoche	November	in Cent
Nord	116,90	119,90	117,53	-3,00
Ost	118,17	121,65	119,56	-3,48
West	119,10	122,41	120,40	-3,31
Süd	120,19	124,93	122,16	-4,73
Durchschnitt	118,59	122,22	119,91	-3,63
Preisspanne	113,9-124,9	116,9-130,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Biokraftstoffe sind ein wichtiges Instrument für den Klimaschutz und zur Agrarmarktstabilisierung

„Wir brauchen die Biokraftstoffvermarktung als wichtiges Instrument zur Erfüllung der Klimaschutzverpflichtung im Transportsektor und zugleich zur Stabilisierung der Agrarrohstoffmärkte“. Dies erklärte Dr. Klaus Kliem, der Vorsitzende der UFOP, anlässlich des 6. Internationalen Fachkongresses für Biokraftstoffe des Bundesverbandes BioEnergie (BBE) und der UFOP in Berlin.

Dr. Kliem machte in seinem Statement deutlich, dass die weltweit insgesamt erfreulichen Ernten bei Getreide, einschließlich Reis, in Höhe von 2,2 Milliarden Tonnen und Sojabohnen sowie Raps zu einem erheblichen strukturellen Überschuss auf den Agrarmärkten geführt haben. Zugleich signalisierte die Kommission im Rahmen des Health Checks, dass sich die Europäische Union aus der Politik der Marktstabilisierung durch Intervention und Marktpreisstützung praktisch zurückziehe. Die Verwendung von Getreide und Ölsaaten für die Biokraftstoffproduktion sei damit der notwendige Puffer für die Marktpreisstabilisierung. Denn trotz der angespannten mengenbedingten Marktsituation halte die Landwirtschaft daran fest, dass die Flächenstilllegung als vorübergehendes Instrument zur Marktstützung ausgedient habe. „Wir haben heute die neuen Absatzmärkte im Biokraftstoffmarkt“, betonte der UFOP-Vorsitzende.

Aufgabe der Politik sei es jetzt, die Rahmenbedingungen für einen nachhaltig gesicherten Absatz auf eine für Investitionen langfristig verlässliche Basis zu stellen.

Dr. Kliem forderte daher, dass ab 2009 auf Basis der geänderten europäischen Norm für Dieselmotorkraftstoff flächendeckend 7 Vol.-% Biodiesel herkömmlichen Dieselmotorkraftstoff beigemischt werden kann. Bei einem geschätzten Dieselmotorkraftstoffverbrauch von 150 Mio. t könnten über die Beimischung bereits 11 Mio. t Biodiesel abgesetzt werden.

Dieser Bedarf würde bereits erheblich dazu beitragen, erläuterte Dr. Kliem weiter, die europäische Biodieselproduktionskapazität von heute bereits 15 Mio. t zu einem erheblichen Teil auslasten zu können. Allerdings habe diese Absatzausrichtung auch eine erhebliche Abhängigkeit von wenigen Unternehmen der Mineralölindustrie zu Folge. Deshalb müsse als zweites Standbein die Reinkraftstoffvermarktung vor allem für die kleineren und mittleren Anlagen als Option erhalten bleiben, bekräftigte Dr. Kliem.

Der UFOP-Vorsitzende sieht die Berechnungen seines Verbandes zur Feststellung der Unterkompensation durch den aktuellen Zwischenbericht der Bundesregierung zur Steuerbegünstigung von Biokraft- und Bioheizstoffen 2008 bestätigt. So habe auch die Bundesregierung in ihrer Berechnung festgestellt, dass, ausgenommen von der Produktion von Pflanzenölkraftstoff in Großanlagen, insbesondere die Biodieselersteller in Folge hoher Rohstoffkosten mit bis zu 23,6 Cent je Liter bei Kleinanlagen unterkompensiert waren. Auch die Hersteller von Pflanzenöl in dezentralen Anlagen seien im Prüfzeitraum mit 20,2 Cent je Liter unterkompensiert, zitierte Dr. Kliem den Bericht.

Mit Unverständnis reagierte er auf den Beschluss des Bundeskabinetts für ein Gesetz zur Änderung der Förderung bei Biokraftstoffen die noch gesetzlich geltende schrittweise Steigerung der Gesamtquote auf mindestens 8 % bis 2012 nunmehr für den Zeitraum 2010 bis 2014 auf 6,25 % abzusenken. Dr. Kliem forderte mit Nachdruck, dass für diesen Zeitraum auf Basis der aktuellen Besteuerung für Pflanzenöl (10 Cent je Liter) und Biodiesel (15 Cent je Liter) die weitere Steuererhöhung bis 2014 ausgesetzt werden muss. Bereits das Jahr 2008 belege, dass mit einem erheblichen Steuerausfall in Zukunft nicht zu rechnen sei. Die Vermarktung

von Biodiesel oder Pflanzenöl als Reinkraftstoff komme nur dann zum Zuge, wenn der Dieselpreis so stark steige, dass der Einsatz von Biodiesel und Pflanzenöl zumindest zeitweise für das Transportgewerbe wirtschaftlich sei, stellte Dr. Kliem fest. Die UFOP fordere daher von der Bundesregierung, dass ein Gesamtkonzept zur Förderung von Biokraftstoffen vorgelegt werde. Das von der Bundesregierung dem Bundesrat und Bundestag zugeleitete Gesetz zur Änderung der Förderung von Biokraftstoffen werde im Gegenteil die schwierige wirtschaftliche Situation der Biokraftstoffhersteller weiter verschärfen. Dr. Kliem forderte in Richtung Bundesrat und Bundestag, dass die nächsten Steuerstufen für Biodiesel und Pflanzenöl auf der Basis 2008 bis 2014 als Kompromiss für die abgesenkte Gesamtquote für Kraftstoffe ausgesetzt werden und gleichzeitig die strategische Ausrichtung zur weiteren Markteinführung von E10 und zukünftig auch B10 auf Basis einer angepassten Roadmap Biokraftstoffe umgesetzt werden muss.

Schließlich werde von Seiten der Politik der Forderung der Fahrzeugindustrie nachgegeben die CO₂-Verminderungsverpflichtung für den Flottenausstoß in Höhe von max. 120 g CO₂ je km bis 2012 nunmehr bis 2015 zu strecken bei gleichzeitiger Senkung der Sanktionszahlungen. Die Forderung bestätige aber auch, dass allein mit motortechnischen Maßnahmen die CO₂-Minderung in der genannten Zeitperiode nicht erfüllt werden könne, betonte Dr. Kliem. Deshalb müsse die Verwendung von Biokraftstoffen auf die CO₂-Verminderungsverpflichtung angerechnet werden, so dass wiederum der entsprechende Anreiz entstehe, die motortechnischen Voraussetzungen für den Marktzugang von E10 und B10 zu schaffen. Dies sei der insgesamt auch für die Verbraucher preiswertere Weg der Umsetzung der CO₂-Verminderungsverpflichtung.

Biokraftstoffbranche kritisiert in Berlin Pläne der Bundesregierung

Mit harscher Kritik reagierten die rund 550 Teilnehmer des 6. Internationalen BBE/UFOP-Fachkongresses für Biokraftstoffe „Kraftstoffe der Zukunft 2008“ in Berlin auf die Pläne der Bundesregierung, die Gesamtquote für Biokraftstoffe ab 2009 zu senken und die Vermarktung von Biodiesel und Pflanzenöl als Reinkraftstoffe durch die Steuererhöhungen aufzugeben. Diese Steuerpolitik stehe im krassen Widerspruch zu der aktuell im Zwischenbericht der Bundesregierung zur Steuerbegünstigung von Biokraftstoffen festgestellten, mit bis zu 23 Cent je Liter erheblichen Unterförderung. Die Kongressteilnehmer forderten die Bundesregierung auf, im Interesse des Klimaschutzes und einer nachhaltigen und zuverlässigen Energieversorgung im Verkehrssektor die nächsten Steuerstufen für Biodiesel und Pflanzenöl als Reinkraftstoff bis zum 31.01.2009 durch eine Korrektur des Energiesteuergesetzes auszusetzen. Zudem sollten der ÖPNV und die staatlichen Forstbetriebe bei Einsatz von biogenen Reinkraftstoffen von der Energiesteuer befreit werden. Die Biokraftstoffquoten im Biokraftstoffquotengesetz sollten auf dem ursprünglich vorgesehenen Zielniveau gehalten und eine überbordende Bürokratie durch Umsetzung der Anforderungen der Nachhaltigkeitsverordnung vermieden werden.

Noch in 2007 hätten Biokraftstoffe das Rückrad der deutschen Energie- und Klimaschutzstrategie im Verkehrssektor dargestellt. Klein- und mittelständische Unternehmen hätten deshalb in Vertrauen auf die Politik und stabile Rahmenbedingungen die für die ursprünglichen Pläne der Bundesregierung erforderlichen Investitionen getätigt. Doch würde nun trotz einer bevorstehenden Rezension diese auch international anerkannte Vorreiterentwicklung – einschließlich im Technologieexport –

mit seiner Beschäftigung fördernden Wirkung im ländlichen Raum abgewürgt. Bereits laufende Insolvenzverfahren und Anlagenstillstände bestätigten die bedrohliche Lage dieser jungen Branche. Bereits 2007 seien über 7 % des bundesdeutschen Kraftstoffbedarfs mit nachhaltig produzierten Biokraftstoffen gedeckt und der Import von über 4,5 Mio. Tonnen Rohöl oder fossiler Kraftstoffe vermieden worden.

Die Kongressteilnehmer wiesen darauf hin, dass für eine Quotenabsenkung keine Veranlassung bestehe – eine über die heutigen Kraftstoffstandards hinausgehende höhere Beimischung von Biokraftstoffen sei motortechnisch problemlos möglich. Auch hier bedarf es einer EU-weit abgestimmten Strategie, um auch motortechnisch die Voraussetzungen für höhere Beimischungen zu schaffen. Auch garantiere in Europa angebaute Biomasse aufgrund der strengen Gesetzgebung höchste Umwelt- und Nachhaltigkeitstandards.

Dem Biokraftstoffmarkt komme gerade jetzt die Rolle eines wichtigen Puffers für die strukturellen Überschüsse zu, um den weiteren Preisverfall bei Getreide und Ölsaaten abzufedern. Es gelte, die gesamte Fläche bei endlich abgeschaffter Stilllegungsverpflichtung in Produktion zu halten, denn aus diesem Mengenpotenzial würden schließlich auch die Nahrungsmittelmärkte bedient, betonte Helmut Lamp, MdB, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes BioEnergie (BBE) und selbst Landwirt. Mit Blick auf die aktuelle Debatte in Brüssel und im Bundestag müssten jetzt die richtigen und vor allem auch dauerhaft verlässlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Hier trete die Bundesregierung mit dem Zurückfahren ihrer ursprünglichen Ausbaupläne massiv auf die Bremse.

Erneute Insolvenz in Ochsenfurth

Die Biodieselfabrik Ochsenfurt steht laut Medienberichten erneut vor dem Aus. Die neue Eigentümergesellschaft VNR muss nach Angaben aus dem Verwaltungsrat Insolvenz anmelden, meldete der Radiosender Bayern 1.

Erst im September hatte VNR die Fabrik von der insolventen Campa AG übernommen. Der Verwaltungsrat der Verwertungsgesellschaft Nachwachsende Rohstoffe (VNR) habe jedoch Ende letzter Woche beschlossen, ab sofort keinen Biodiesel mehr in der Ochsenfurter Fabrik zu produzieren. Ob für die Anlage ein anderer Interessent gefunden werden kann, ist fraglich. Denn schon bei der Insolvenz der Campa AG konnte das Ochsenfurter Werk nicht verkauft werden. Nur für die Anlage in Straubing konnte der Insolvenzverwalter einen Käufer finden. Mit der Übernahme wollte die VNR die Anteile der Gesellschafter werthaltig halten. Angeblich soll das Werk in Ochsenfurt einen höheren Schrottwert haben als der Kaufpreis der VNR war. Zudem soll es auch etliche Lagerbestände gegeben haben. Für den Betrieb der Anlage hätte die VNR aber rund zehn Millionen Euro als Umlaufkapital benötigt.

Offen ist derzeit noch, wie viel Geld die 2.000 beteiligten Landwirte für ihre Einlagen noch bekommen. Ebenso ist unklar, wie Landwirte entschädigt werden, die in der diesjährigen Ernte noch Raps an die VNR geliefert haben. Das Vorhaben, mit der Biodieselfabrik wieder Gewinne zu erwirtschaften und so zumindest einen Teil der finanziellen Einlagen von rund 2.000 Landwirten zurückzahlen zu können, sei gescheitert. Die VNR war vor dem Ankauf der Biodieselfabrik der größte Aktionär der insolventen Campa AG. Nun müssen die Landwirte erneut um ihr investiertes Geld bangen.

Biokraftstoffe: neues Gutachten stößt auf scharfe Kritik

Das neue Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats Globale Umweltveränderungen stieß auf scharfe Kritik beim Deutschen Bauernverband (DBV), beim Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) und der UFOP. „Die Klimabilanz von Raps, dem wichtigsten Rohstoff für die Biokraftstoffproduktion, wird in dem Gutachten völlig falsch bewertet, denn es wird eine einjährige Betrachtung vorgenommen. Die entscheidende Stärke von Raps liegt jedoch in der mehrjährigen Fruchtfolge und im Beitrag zur Fruchtbarkeit und Regeneration des Bodens. Das Gutachten beachtet also landwirtschaftliche Grundsätze nicht, so dass die politischen Empfehlungen nicht haltbar sind“, erklärte DBV-Generalsekretär Dr. Helmut Born.

Der Beirat empfahl zudem, Biomasse nur zur Stromerzeugung zu verwenden und dafür auf die Kohlenutzung zu verzichten. Damit könnten sehr viel mehr CO₂-

Emissionen eingespart werden. Auf Biomasse zur Kraftstoffherstellung sollte dann verzichtet werden. „Damit liegen die Wissenschaftler falsch. Denn sie übersehen, dass die CO₂-Bilanz bei Biokraftstoffen erheblich besser ist, als bei fossilen Kraftstoffen auf der Basis von Rohöl. Denn bei der Ölverbrennung wird immer der gleiche Durchschnittswert in der CO₂-Bilanz herangezogen, unabhängig von der Herkunft oder ob der Kraftstoff aus Rohöl oder Ölsand hergestellt wurde. Biokraftstoffe ersetzen heute aber zunehmend das unter großem technischen Aufwand gewonnene Öl aus Ölsanden, deren CO₂-Bilanz sehr viel schlechter ist – auch als die Bilanz von Kohle. Die Rechnung des Wissenschaftlichen Beirats geht also nicht auf“, sagte VDB-Geschäftsführer Johannes Lackmann. Es sei irrational, wenn Biomasse ausschließlich für die Stromgewinnung genutzt wird, während das Öl weltweit knapper werde.

„Zur Stromgewinnung gibt es neben der Bioenergie auch Alternativen wie Wind- oder Solarenergie, bei der Ersetzung von fossilen Kraftstoffen im Mobilitätsbereich in den kommenden zehn Jahren nicht“, betonte Lackmann. „Bis 2020 werden voraussichtlich nur eine Million Elektroautos in Deutschland fahren, insgesamt gibt es etwa 41 Millionen PKW.“

Auch eine vom Beirat kritisierte Veränderung der Landnutzung durch Abholzung von Urwald oder Trockenlegung von Sümpfen aufgrund der Biokraftstoffproduktion ist zumindest für Europa falsch. „In der EU werden Palm- und Sojaöl als Rohstoffe für die Biokraftstoffproduktion dann verboten, wenn kein nachhaltiger Anbau nachgewiesen ist“, stellte DBV-Generalsekretär Born fest. „Durch diese Nachhaltigkeitsverordnung werden die Biokraftstoffe eine Vorreiterrolle in der nachhaltigen Produktion einnehmen.“

EU-Energiekommissar Andris Piebalgs unterstreicht Bedeutung der Biokraftstoffe für eine nachhaltige Energieversorgung

Im Rahmen des 6. Internationalen BBE/UFOP-Fachkongresses für Biokraftstoffe hat EU-Energiekommissar Andris Piebalgs vor 600 Kongressteilnehmern die wichtige Bedeutung von Biokraftstoffen für eine nachhaltige Mobilität in der Europäischen Union herausgestellt. Biokraftstoffe stellten gegenwärtig die einzige marktverfügbare Option dar, die Abhängigkeit von fossilen Energien im Verkehrsbereich zu reduzieren und auf diese Weise die verkehrsbedingten CO₂-Emissionen zu reduzieren. Der EU-Richtlinienentwurf für Erneuerbare Energien sehe daher ein eigenes zehn Prozent Ziel für Erneuerbare Energien im Verkehrssektor bis 2020 vor, dass überwiegend durch Biokraftstoffe erreicht werden müsse. Piebalgs zeigte sich zuversichtlich, dass die EU-Richtlinie noch in diesem Jahr durch das Europäische Parlament verabschiedet und dann für alle EU-Mitgliedsstaaten verbindlich werde. Zugleich stellte Piebalgs heraus, dass ein wirksamer Klimaschutzbeitrag

nur durch nachhaltige produzierte Biokraftstoffe gewährleistet werden könne. Daher berücksichtige die EU-Richtlinie verbindliche Nachhaltigkeitsanforderungen, die dann auch von importierten Biokraftstoffen eingehalten werden müssten. In diesem Zusammenhang gelte es besonders, die relevanten Nachhaltigkeitskriterien wie z. B. die Reduzierung der Treibhausgasemissionen und die Sicherung der Biodiversität durch den Aufbau von Biomasse-Zertifizierungssystemen international verbindlich umzusetzen. Hinsichtlich der in diesem Jahr sehr intensiv geführten Diskussion von Biokraftstoffen und Lebensmittelpreisen wies Piebalgs darauf hin, dass die Produktion von Biokraftstoffen nur sehr wenig Einfluss auf die derzeitige Weltlebensmittelpreise habe: „Viele Äußerungen, die eine Verbindung von Biokraftstoffen und Lebensmittelpreisen hergestellt haben, sind überzogen“, so Andris Piebalgs. Der Ausbau von Biokraftstoffen biete vielmehr sowohl für

die EU als auch für Entwicklungs- und Schwellenländer die Chance, Investitionen, Arbeitsplätze und Einkommen in ländliche Regionen zu lenken. Biokraftstoffe seien daher ein Kernelement einer nachhaltigen EU-Energiepolitik. Die Äußerungen von EU-Energiekommissar Andris Piebalgs fanden große Zustimmung bei den Kongressteilnehmern. Aus Sicht der bundesdeutschen Biokraftstoffbranche müssen sich diese EU-Zielvorgaben aber auch in den nationalen Gesetzgebungen niederschlagen. Die Branche fordert daher den Deutschen Bundestag dringend zur Korrektur der vorliegenden Biokraftstoff-Gesetzesentwürfe der Bundesregierung auf: Zum einen sei im Energiesteuergesetz ein Aussetzen der nächsten Steuerstufen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit von Reinkraftstoffen notwendig, zum anderen müssen die Mengenziele im Biokraftstoffquotengesetz auf dem bisherigen festgeschriebenen Niveau beibehalten werden.

Kein Schadenersatz bei Falschbetankung

Wer ein fremdes Fahrzeug versehentlich mit Biodiesel statt mit Dieselmotorkraftstoff betankt, hat nicht grob fahrlässig gehandelt. Das Landgericht Osnabrück stellte fest, dass es „nicht allgemein bekannt“ sei, dass Biodiesel nur im Ausnahmefall und aufgrund entsprechender Hinweise getankt werden dürfe. Die Namensgebung führe eher dazu, so das Gericht, dass es sich bei Biodiesel für den Durchschnittsbürger, der über keine speziellen technischen Kenntnisse verfüge, um einen lediglich ökologisch vorteilhaften Dieselmotorkraftstoff handele. Ein klagender Autohändler ging aufgrund

des Urteils leer aus. Er hatte Schadenersatz gefordert, weil ein potenzieller Kunde, dem er einen Wagen für Probefahrten überlassen hatte, das Fahrzeug mit Bio-Diesel statt Diesel betankt zurückbrachte. Der Motor verkräftete das nicht, und es entstand ein Schaden von über 6.000 Euro. Der Händler war der Ansicht, dass der Probefahrer im Benutzerhandbuch hätte nachsehen müssen, um sich davon zu überzeugen, dass er Bio-Diesel tanken dürfe. Die Osnabrücker Richter hielten das für überzogen. (AZ: 2 O 1793/07)

Südkorea steigert Biodieseleinsatz

Laut einem Bericht des US Department of Agriculture (USDA) Foreign Agricultural Service (FAS) hat die Regierung von Südkorea Pläne zur Erhöhung der Biodiesel-Mischung angekündigt. Demnach soll die verpflichtende Beimischung von derzeit 1 % um jährlich 0,5 % bis auf auf 3 % im Jahr 2012 gesteigert werden. Langfristig soll ein Anteil von 5 % erreicht werden. Um diese Ziele verwirklichen zu können, erweitert die Regierung Steuervergünstigungen für die Industrie. Zudem werden Schritte zum Ausbau der lokalen Rohstoffproduktion unternommen, um die Abhängigkeit von Einfuhren zu reduzieren. Die südkoreanische Regierung beabsichtigt den Anteil von Biokraftstoffen am Gesamtenergieverbrauch von momentan 2 % auf 4 % im Jahr 2012 zu steigern. 2030 soll der Anteil sogar auf 12 % gesteigert werden. Das Programm ist eine Reaktion auf die Verdoppelung der jährlichen Kohlendioxid-Emissionen, die sich aus dem stark gestiegenen Pkw-Bestand des Landes ergeben hat.

Ukraine mit Exportrekord bei Raps

Der Rapsexport der Ukraine erreichte im Oktober ein Allzeithoch. Das geht aus dem jüngsten Bericht des Statistikamtes der Ukraine hervor, der am 17. November veröffentlicht wurde. Demnach belief sich die Menge des exportierten Rapses auf 500.000 Tonnen. Das sei um 5 % mehr als im Vormonat. Die Hauptkunden waren die Niederlande

(181.000 Tonnen), Belgien (97.500 Tonnen), Frankreich (79.000 Tonnen) sowie Polen mit 63.000 Tonnen und Spanien mit 20.000 Tonnen. Die Ukraine exportierte seit dem Jahresanfang insgesamt rund 1,6 Mio Tonnen Raps, was um das Zweifache mehr sei als im Vorjahr, so der Bericht des Statistikamtes.

Biokraftstoffverbrauchsstatistik September 2008

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2008											
in 1.000 t										Kumulation	
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	2008	2007
Biodiesel Beimischung	135,1	119,0	129,9	137,2	138,0	142,7	141,4	140,8	145,5	1.229,6	1.025,7
Biodiesel Reinkraftstoff	46,7	35,1	70,6	80,1	108,3	116,4	108,1	109,9	171,6	846,7	1.312,5
Summe Biodiesel	181,7	154,1	200,5	217,4	246,2	259,1	249,5	250,7	317,1	2.076,2	2.338,2
Pflanzenöl (PÖL)	22,8	21,2	17,6	28,7	30,5	35,4	33,7	29,2	46,3	265,5	548,7
Summe Biodies. & PÖL	204,5	175,3	218,1	246,0	276,7	294,5	283,2	279,9	363,4	2.341,8	2.886,9
Dieselmotorkraftstoffe	2.276,3	2.312,8	2.330,5	2.607,7	2.431,0	2.476,4	2.701,5	2.512,6	2.656,2	22.304,9	21.569,3
Anteil Beimischung	5,9 %	5,1 %	5,6 %	5,3 %	5,7 %	5,8 %	5,2 %	5,6 %	5,5 %	5,5 %	4,8 %
Anteil Biodiesel & PÖL	8,7 %	7,4 %	9,0 %	9,1 %	10,8 %	11,2 %	10,0 %	10,6 %	12,6 %	10,0 %	12,3 %
Bioethanol ETBE	25,1	26,3	37,9	37,1	28,5	28,9	26,4	26,8	28,6	265,5	291,7
Bioethanol Beimischung	13,1	13,1	15,3	11,7	20,5	15,1	22,9	20,9	15,2	147,7	64,3
Bioethanol E 85	0,7	0,4	0,5	0,6	0,7	0,8	1,1	0,9	1,2	6,8	4,0
Summe Bioethanol	38,9	39,8	53,7	49,4	49,7	44,8	50,4	48,5	44,9	420,0	360,0
Ottomotorkraftstoffe	1.652,3	1.573,5	1.724,7	1.689,3	1.783,0	1.695,9	1.796,3	1.672,0	1.783,7	15.370,7	16.078,0
Anteil Bioethanol	2,4 %	2,5 %	3,1 %	2,9 %	2,8 %	2,6 %	2,8 %	2,9 %	2,5 %	2,7 %	2,2 %

Quelle: UFOP, nach Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
Anmerkung: Biodiesel Reinkraftstoff und Pflanzenöl aktualisiert nach Stat. Bundesamt